



Verl

Kindertreff, 8 bis 11 Jahre, 15.00 - 17.30, Pfarrzentrum St. Anna, Kühlmannweg 8.
50 Jahre Haus & Grund Verl e.V. - Jubiläums-Mitglieder-versammlung, 19.30, Sparkasse Verl, Oesterwieher Straße 5.

Bürgersprechstunde des Bürgermeisters, 16.30 - 17.30, Rathaus Verl, Büro des Bürgermeisters, Zi. 105, Paderborner Straße 5.

Droste-Haus, Tel. 29 73, 9.30 - 12.00, 14.30 - 19.30, Schillingsweg 11, Tel. 29 73.

Haus und Grund Verl: Jubiläumsversammlung zum 50jährigen Bestehen, 19.30, Kreissparkasse Verl, Oesterwieher Straße 5.

Jugendtreff für Jugendliche ab 15 Jahren, 16.45 - 19.45, Pfarrheim St. Marien, Fürst-Wenzel-Platz 1, Kaunitz.

Mitarbeitertreff, 19.00 - 21.00, Ev. Jugend, Paul-Gerhardt-Straße 6.

Offener Maltreff, für Anfänger und Fortgeschrittene; Tel. 3658, 19.00, Heimathaus Verl, Sender Straße 8, Tel. 8 22 09.

Osteoporose-Gruppe, Tel. (0 52 46) 24 73 oder 23 00, 16.00 - 17.00, Grundschule Bornholte Bahnhof.

Programm, 9.30-11.00 Deutschkurs, Krabbelgruppe, ab 14.00 Schüler-Einzelförderung, 16.30-18.30 Kindergruppe bis 10 J., Gemeinschaft Libelle e. V., Grillenstraße 12.

Programm, 14.30 Kegeln Die Spezialisten, Altentagesstätte St. Anna, Kühlmannweg 8.

SPD: Diskussion zum Thema Sekundarschule, 19.00, Landhotel „Altdeutsche“, Sender Straße 23.

Teenie- und Jugendtreff, 14.45-16.45 Teenis v. 12 bis 14 Jahre;

16.45-19.45 Jugendliche ab 15 Jahren, Pfarrheim Kaunitz, Kaunitz.

Teenie-Treff für Teenies von 12 bis 14 Jahren, 14.45-16.45, Pfarrheim St. Marien, Fürst-Wenzel-Platz 1, Kaunitz.

Apotheken-Notdienst: Fürst-Wenzel-Apotheke, Paderborner Str. 442, Kaunitz, Tel. 16 17.

Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH, VGW-Entstörungsdienst, Tel. (0 52 42) 9 23-2 80, 24 Stunden erreichbar.

Ambulante Hospizgruppe Verl, Tel. (0 52 46) 70 03 15, 15.00 - 18.00, Stahlstraße 35, Tel. 70 03 15.

Schuldnerberatung, Tel. (0 52 46) 79 86, 9.00 - 12.00, Diakonie Gütersloh, Bahnhofstr. 11a.

Sprechstunde der Hilfs-gemeinschaft für abhängige Menschen e. V. Sprechstunde ab 19.00; Gruppenstunde ab 20.00, Alte Wideschule, Wideschweg 107.

Trauer um Helene Vedder

■ **Verl-Kaunitz.** Die Katholische Frauengemeinschaft Kaunitz trauert um ihr langjähriges Mitglied Helene Vedder. Sie verstarb im Alter von 89 Jahren. Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis statt.

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Redaktion Verl: (05246) 70 00 90
Fax: (05246) 70 00 9-25
Sekretariat: (05246) 70 00 9-10
Roland Thöring: (05246) 70 00 9-11

E-Mail:
 verl@neue-westfaelische.de



Landwirt mit Leib und Seele: Hofbesitzer Meinolf Maasjost mit einigen der 250 Kühe, die auf seinem Hofleben.

FOTO: VERONIQUE PETERS

Auf den Spuren der Milch

DIE ZEHN-MINUTEN-REPORTAGE: Beim Melken der 250 Kühe von Landwirt Meinolf Maasjost

VON VERONIQUE PETERS

■ **Verl-Kaunitz. Wo kommt eigentlich die Milch her, die wir jeden Tag trinken? Wie viel Arbeit steckt dahinter, um einen Liter Milch zu gewinnen? Wie läuft das Melken der Kühe ab? Um diese und andere Fragen zu beantworten, habe ich mich auf den Weg zum Hof Maasjost in Verlgemacht.**

Zum Glück kann ich zum zweiten Melktermin Landwirt Meinolf Maasjost besuchen und muss nicht schon um 5.15 Uhr im Stall stehen – zu dieser Uhrzeit werden die Kühe zum ersten Mal gemolken. So befinde ich mich nun erst um 16.30 Uhr in dem langen Gebäude, in dem die Kühe zwei Mal am Tag ihre Milch abgeben. Links und rechts

an den Wänden gibt es jeweils 14 Plätze, insgesamt also 28 Melkboxen für die 250 Kühe, die auf dem Hofleben. In der Mitte verläuft ein schmaler, etwa 10 Meter langer Gang, auf den roten Fliesen sind immer mal wieder Milchpfützen zu sehen. Hier stehen Meinolf Maasjost und zwei Mitarbeiter. Sie putzen die Euter der Kühe und legen das Melkgeschirr an, das nach jedem Melken wieder im Gang baumelt

und einige Milchtropfen verliert. Dann geht es los, die Milch fließt durch die vier Schläuche. Geduldig stehen die anderen Kühe an ihrem Platz und warten, dass sich einer der Männer um sie kümmert. Bis eine Kuh ihre gesamte Milch abgegeben hat, dauert es zehn bis 15 Minuten. „Eine gute Kuh gibt 40 bis 45 Liter Milch am Tag“, erklärt Maasjost.

Diese Milchmengen werden

in zwei Tanks gelagert, der eine mit einem Fassungsvermögen von 14.000 Litern, der andere kann bis zu 7.000 Liter Milch aufnehmen. Alle zwei Tage kommt der Milchwagen und leert die großen Gefäße, in denen die Milch bei 4,5 Grad Celsius gekühlt wird. Während Landwirt Maasjost und seine Mitarbeiter die ersten Kühe melken, warten die nächsten schon im so genannten Wartehof vor dem Melkstand.

„Etwa zweieinhalb Stunden dauert es, bis wir alle Kühe gemolken haben“, erzählt der Hofbesitzer. Und das zwei Mal am Tag. Ein wirklich anstrengender Beruf, Landwirt. So langsam wird mir klar, wie viel Arbeit in meinem Glas Milch steckt. Nicht nur die Landwirte müssen viel dafür tun, auch die Kühe er-

bringen wahre Höchstleistungen. „20.000 Liter Blut müssen durch den Euter fließen, damit ein Liter Milch produziert wird“, klärt mich Maasjost auf.

Und das Melken ist nicht seine einzige Aufgabe. Jeder Tag bringt andere Tätigkeiten: Futter mischen, Gras oder Mais ernten oder Ställe einstreuen – ein Tag des Landwirts endet selten um 19 Uhr. Und dann muss noch Büroarbeit erledigt werden. „Eine 80-Stunden-Woche ist normal für mich“, fasst Maasjost zusammen. „Um das durchhalten zu können, muss man sich schon zu dieser Tätigkeit befehlen.“

Einige Kühe später verlasse ich den Stall mit der Erkenntnis, wie wertvoll doch mein Glas Milch ist, das ich am nächsten Morgen trinken werde.

Die Idee

■ **Zehn Minuten** - das sind 600 Sekunden - zehn Minuten, das ist die Zeit, die die Mitarbeiter der Lokalredaktion Verl für diese Geschichte unterwegs sind. Die

Idee dahinter: Der Autor verbringt zehn Minuten an einem bestimmten Ort hier in Verl, lässt so ziemlich alles mit sich machen und schreibt dann darüber.

Von Kraftpaketen und Salz im Getriebe

Christoph Mörstedt stellt im Heimathaus sein Buch „Wollnse ma fahn?“ vor

VON ROLF BIRKHOLZ

■ **Verl.** Drei Kilometer weit sollen die Motor-Explosionen zu hören gewesen sein, als Norbert Johannokrax in Kaunitz seinen Ursus C 45 von 1955 anwarf. „Den Bären bändigen“ heißt die Geschichte, die Christoph Mörstedt über seinen Ritt auf dem polnischen Kraftpaket geschrieben hat. Diesen und weitere Erfahrungsberichte mit Arbeits- und Fortbewegungsmitteln älteren Baujahrs, zusammengefasst in seinem Buch „Wollnse ma fahn?“, trug Mörstedt jetzt im Heimathaus vor.

Norbert Johannokrax hatte den Ursus, eine Art Warschauer Kopie des Lanz-Traktors, in desolatem Zustand in Polen entdeckt, erworben, zu Hause zerlegt und mit neuen Teilen komplett wieder aufgebaut. „Der Ursus poltert oder wummert nicht, er knallt“, stellte Mörstedt die „fahrende Knallbüchse“ vor. Das Gerät verfügt über unglaubliche zehn Liter Hubraum, wohl die entscheidende Schwäche des Nachbaus. Hatte doch für Heinrich Lanz immer gegolten: „Ein Traktor kann gar nicht einzylinderig genug sein.“ Wie auch immer, die Fahrt über Johannokraxens Wiesen fühlte sich für Mörstedt, den Alttechnik-Tester aus Sende, „eher wie Rodeo“ an.

Ganz so wild konnte es auf dem maximal 7,7 km/h rollenden Deutz F 1/11414, dem 1939 gebauten „Elfer Deutz“ nicht gewesen sein. Der verstorbene Ver-

ler Franz-Josef Grewing hatte das Exemplar der „Traktor-Legende“ und einstigen „Verkaufschlager der Bauern-Schlepper“ (1 Zylinder, 11 PS) heruntergekommen in den französischen Ardennen aufgetrieben. Dank Sammlern und wichtigen Sachzeugen wie Grewing gebe es solche alten Geräte überhaupt nur noch, betonte Mörstedt.

Er selbst sammelt nicht. Er besitzt nur ein altes Faltboot, meinte er in Sende wohnende, beim Kreis Herford beschäftigte Autor. Nein, Mörstedt will die Schätzchen ausprobieren und „die Eingewöhnung auf der Gerätschaft“ den Lesern mitteilen. Das macht er so exakt wie auf trocken humorvolle Art.

Im Dienst der Leser und auf ei-

gene Gefahr hat er so auch in Minden die Dampflok Hannover 7512 von 1908 bestiegen, auf der ihm der Lokführer die Titelfrage seines Buches stellte. Es darf aber auch mal der Nachbar einer „Michauline“ sein, eines französischen Trekkurbelfahrers („sehr hoch, sehr schwer, sehr wackelig“), ein vom Pferd gezogener Dogcart englischer Produktion (1905) oder der „große Russe“, ein 1918 gebautes Riesenrad, dessen Getriebe ein Salzwasseranlasser regelt.

Nicht ganz ungefährlich schien schließlich der Selbstversuch an einer Explosionsstampramme der Marke Delmag H 2S aus den 1960er Jahren, unter Tiefbauern „Frosch“ genannt. Selbst darf man kein

Frosch sein, wenn die „sprunghafte Tätigkeit“ dieses 104 Kilogramm schweren, stets nur von Spezialisten angerührten und millimetergenau beherrschten Teils ausgelöst, gar kontrolliert werden soll. „Das Leben der Ramme ist ein einziges Auf und Ab“, erläuterte Mörstedt. Und sie hüpfert immer noch. Obwohl Rüttelplatte und Motorstamper sie in die Ecke gedrängt haben, ist sie bei Delmag in Esslingen noch neu zu haben. „Ich dachte, die Ramme sei von der Berufsgenossenschaft verboten“, meinte einer der Zuhörer. Christoph Mörstedt, der von der H 2S zwar „feuchte Hände“, aber keine platten Füße bekommen entgegnete: „Vielleicht nicht gern gesehen.“



Alte Technik, die begeistert: Christoph Mörstedt testet historische Fortbewegungsmittel und Arbeitsgeräte.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

INFO

Wollnse ma fahn?

- ◆ „Wollnse ma fahn?“ von Christoph Mörstedt ist 2010 im Landwirtschaftsverlag Münster erschienen, 120 Seiten; 19,95 Euro.
- ◆ Die Fotos stammen hauptsächlich von Frank-Michael Kiel-Steinkamp, einige hat der Autor auch selbst geschossen.
- ◆ Die Geschichten waren zuvor in der NW-Beilage „HF-Magazin“ oder im Landwirtschaftlichen Wochenblatt abgedruckt. (rb)

Rassekaninchen des Kreises zu Gast in Verl

■ **Verl (NW).** Große Kaninchenschau des Kreisverbandes der Rassekaninchenzüchter Gütersloh e.V.: Am Wochenende, 26. und 27. November, sind in der Verler Schützenhalle 564 Rassekaninchen aus dem Kreisverband Gütersloh zu sehen. Anlässlich seines 30. Vereinsjubiläums hat sich der Rassekaninchenzüchterverein W221 Schloß Holte-Stukenbrock dazu entschlossen, in diesem Jahr die Kreisschau auszurichten. Die Schau findet in der Schützenhalle Verl statt, so dass sie für die Rassekaninchenzüchter und Besucher im gesamten Kreisgebiet gut zu erreichen ist.

Für Besucher ist die Schau am Samstag, 26. November, von 9 bis 19 Uhr und am Sonntag, 27. November von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Am Samstag wird es ab 15 Uhr eine Eröffnungsfeier geben. Schirmherr der Veranstaltung ist der Gütersloher Landrat Sven-Georg Adenauer. Neben den vielen Rassekaninchen aus 53 verschiedenen Rassen und Farbschlägen lockt in diesem Jahr wieder eine große Tombola mit vielen tollen Preisen für Groß und Klein.

Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. Ein leckeres Kuchenbuffet mit selbstgebackenen Spezialitäten der Züchterfrauen wartet auf hungrige Besucher.

In diesem Jahr sammelt der Verein wieder haltbare Lebensmittel für Bedürftige und nimmt an der „Aktion Warenkorb“ der Caritas teil. Für diejenigen die etwas mitbringen und spenden möchten, stehen wieder Körbe am Eingang bereit.

Weitere Informationen stehen auf der Homepage des Rassekaninchenzüchtervereins W221 Schloß Holte-Stukenbrock e.V. unter www.kaninchenzuchtverein-w221.de.

Kinderkirche

St. Judas-Thaddäus

■ **Verl-Sürenheide.** Alle Kinder sind am Sonntag, 27. November, um 9.30 Uhr ins Sürenheider St. Judas-Thaddäus Pfarrheim zur Kinderkirche herzlich eingeladen. Während die Erwachsenen die Messe erleben, können die Kinder zum Thema „Friedenshände“ singen, beten und basteln.



Treffen in der alten Kantine: Viele ehemalige Mitarbeiter kamen zur Feier der Teckentrup GmbH & Co. KG.

FOTO: NW

Teckentrup feiert seine Ehemaligen

Vom Handwerksunternehmen zum Mittelständler

■ **Verl (NW).** Treffen der ehemaligen Teckentrup-Mitarbeiter: Geschäftsführer Kai Teckentrup bedankte sich bei den Anwesenden für die langjährige Treue und den tatkräftigen Einsatz, die sie dem Unternehmen entgegengebracht haben. Zusätzlich informierte er zu Veränderungen und Entwicklungen innerhalb des Unternehmens.

Regelmäßig wird die firmeneigene Kantine zum „Festsaal“ umfunktioniert und bietet in vertrauter Umgebung den passenden Rahmen für eine gemeinsame Feier. Geschichten von „Früher“ vermischen sich in geselligen Gesprächsrunden mit Berichten aus dem heutigen Geschäftsalltag. Immer wieder geht es um das erstaunliche Wachstum und den Wandel des Unternehmens von damals bis heute.

Aus dem ursprünglichen Handwerksbetrieb wuchs in den letzten 79 Jahren ein mittelständisches Industrie-Unternehmen heran, das mit der Spezialisierung auf Türsysteme, Industrie- und Garagentore zu einem der führenden Hersteller in Europa wurde. Das gesamte Produktionsprogramm wird in den beiden Teckentrup Werken in Verl und Großzöberitz produziert und aus einer Hand geliefert. Mit elf Niederlassungen in Deutschland und vielen Standorten im Ausland werden Flexibilität und Kundennähe geschaffen. Computer-gesteuerte Fertigungs-Systeme, moderne Büros und ein dichtes Vertriebsnetz sind die schon fast selbstverständlichen Stützen des Unternehmens. Heute beschäftigt das Unternehmen 850 Mitarbeiter.